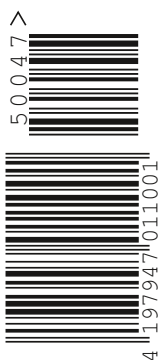


HIFI-STARS

Ausgabe 47
Juni 2020 -
August 2020



Symphonic Line RG14 Edition Mk5 S | Make My Day Records | Islay



MC-Tonabnehmer Audio-Technica AT-OC9XSL

Gesucht — und gefunden!

Nehmen wir einmal an, Sie seien auf der Suche nach einem bezahlbaren Moving Coil-Tonabnehmer – konkret in der Preisklasse zwischen fünfhundert und eintausend Euro. Wer die Gelegenheit hat, kann sich durch ein inzwischen recht breites und hochqualitatives Angebot von Tonabnehmern aus aller Welt hören. Dabei würde man zwangsläufig bald auch auf Eigenheiten und Stärken der einzelnen Abtaster stoßen. Wie steht es um die Auflösung, etwa bei der Wiedergabe großer Orchester? Reicht die gebotene Neutralität aus, um die Klangfarben der Instrumente so natürlich wie möglich wiederzugeben? Wie verhält es sich mit Dynamik, Timing, Baßpräzision? Und so weiter. Etliche Fragen müssen gestellt werden, denn

so eine Entscheidung soll ja auch gut überlegt sein. Und doch ist es dabei auch ein klein wenig so, wie — der Vergleich sei gestattet — bei der Partnerwahl. Ja, es braucht meiner Meinung nach eben auch Emotion und den berühmten Funken, der überspringt.

Einer der Hersteller, der in besagtem Preissegment sogar gleich mehrere Abtaster anbietet, ist Audio-Technica. In den 1980er-Jahren zählte dieses japanische Unternehmen gar zu den weltweit führenden Tonabnehmer-Marken. In dieser Zeit (die CD war damals übrigens bereits am Markt) — exakt im Jahre 1987 — schlug die Geburtsstunde einer neuen MC-Serie mit der Bezeichnung AT-OC9. Der Erfolg dieser

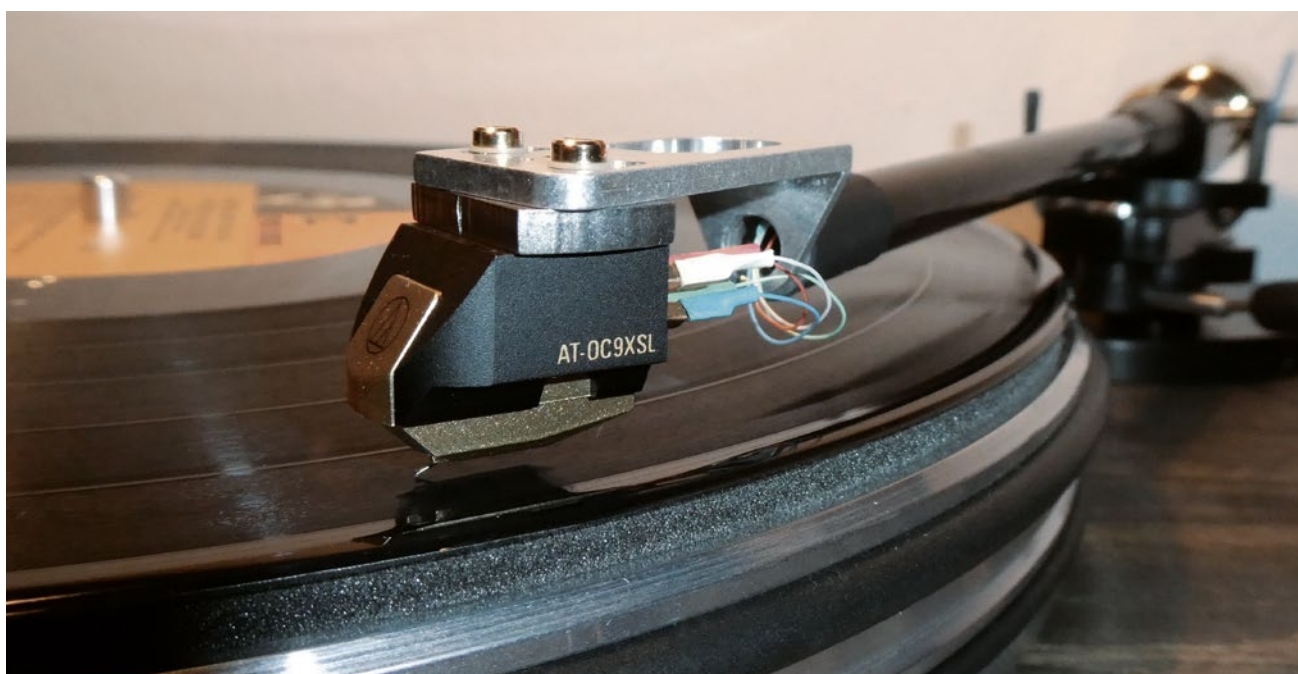
damaligen Neuentwicklung ist auch der Grund dafür, daß die Serie über drei Jahrzehnte hinweg konsequent weiterentwickelt worden ist und inzwischen — ich verwende diesen Ausdruck selten — definitiv Kultstatus besitzt. Vergangenes Jahr auf der High End in München präsentierte Audio-Technica nun die vierte und neueste Generation der AT-OC9 — gekennzeichnet in der Modellbezeichnung durch den nachfolgenden Buchstaben ‚X‘.

High-Tech-Abtaster mit unterschiedlichem Nadelschliff

Die neue Serie besteht aus fünf MC-Abtastern mit jeweils unterschiedlichem Nadeltyp: Elliptisch gefasst, Elliptisch nackt, Mikrolinear, Shibata und Special Line Contact sind im Programm, die Verkaufspreise reichen von 239 bis 749 Euro. Die Gehäuse sind aus Aluminium gefertigt und zählen mit 7,6 Gramm eher zu den Leichtgewichten. Sämtliche Modelle der Serie sind in Dual-Moving-Coil-Struktur aufgebaut, es sind also separate Spulen pro Kanal vorhanden. Das ermöglicht, so der Hersteller, die Audioinformationen punktgenau in den linken und rechten Kanal zu trennen, was zu einem präzisen Stereobild und einem breiten Frequenzgang führt. Der Spulendraht wird übrigens in einem speziellen PCOCC-Verfahren zur Gewinnung von Reinkupfer hergestellt — das soll die Signalreinheit optimieren. Die drei Spitzenmodelle mit Mikroline-

ar-, Shibata- und Special Line Contact-Schliff warten darüberhinaus noch mit weiteren Highlights auf: einem extrem leichten und dennoch stabilen Bor-Nadelträger, dem Neodym-Magneten und Joch aus Permendur mit hoher Sättigungsdichte und hervorragenden magnetischen Eigenschaften, die das Magnetfeld zwischen den Spulen verstärken. Die drei Abtaster liefern demnach auch gegenüber ihren zwei ‚kleinen‘ Brüdern eine mit 0,4 mV (1 kHz, 5 cm/s) etwas höhere Ausgangsspannung an die Anschlußpins.

Soviel Technik muß sein! Inzwischen ist das angeforderte Testexemplar des AT-OC9XSL mit Special Line Contact-Schliff angekommen. Ich bin schon gespannt darauf, denn das Top-Modell der neuen AT-OC9-Generation könnte bei meiner Suche nach einem MC-Tonabnehmer für mich und meine individuellen Ansprüche ein durchaus ernstzunehmender Bewerber sein. Doch der Reihe nach. Die bombensichere, zweckmäßige und zugleich edel wirkende Kartonverpackung macht gleich einmal einen guten Eindruck. Alles da, was nötig ist: vier Paar Befestigungsschrauben unterschiedlicher Länge, zwei Unterlegscheiben, ein nicht-magnetischer Schraubenzieher, eine kleine Bürste zum Reinigen der Abtastnadel sowie der Abtaster mit Nadelschutz. Die ausführliche Bedienungsanleitung — übrigens auch auf Deutsch — sowie die Garantiebestimmungen stecken in einem separaten Umschlag — gute Idee!





Der Abtaster ist im Nu am Cornet 1-Tonarm des Pear Audio Blue Capt. Handy SE montiert, denn anders als noch bei den Pickups der Vorgängergeneration besitzen beide Führungsöffnungen der Halbzoll-Befestigung nun ein vorgeschchnittenes Gewinde für die mitgelieferten Schrauben, das umständliche Hantieren beim Fixieren der Rundmutter entfällt. Der SLC-Schliff des AT-OC9XSL ist der Form des Schneidstichels nachempfunden, daher nehme ich das Einstellen von Überhang, Azimut und VTA ganz besonders genau, auch wenn es wegen der fehlenden Kanten nicht immer leichtfällt. Achten Sie auf die gerade verlaufende Unterkante des Tonabnehmers, die sollte grundsätzlich parallel mit der Plattenoberfläche sein. Eventuell mit der Höhenverstellung am Tonarm spielen, bis das Klangbild einrastet — man kann es hören! Mit zumindest 100 Ohm sollte laut Hersteller abgeschlossen werden, mir persönlich klingt es mit 470 Ohm an der Heed-Quasar-Phonovorstufe noch eine Spur luftiger — aber das ist Geschmacksache.

Beeindruckender Start

Nach dem Einspielen — ein Dutzend LP-Seiten laufen da durch — mache ich es mir gemütlich und lege als erstes die Liveaufnahme des Konzerts auf, das Vladimir Horowitz am 20. April 1986 im Konzertsaal des Moskauer Konservatoriums gab (Horowitz in Moscow/DG 419499-1). Mit dieser LP lassen sich Abtast- und Wiedergabequalitäten gut ausloten. Bereits die natürliche Wiedergabe von aufbrandendem Applaus zu Beginn ist ein Maßstab. Die Sonate in E-dur von Domenico Scarlatti bezaubert mich dann mit zartem, gefühlvollem Klavierspiel; es hört sich an, als ob Horowitz oft nur ganz behutsam über die Tasten streichen würde. Gegen Ende der Plattenseite hingegen beweist der Ausnahme-Pianist seine herausragende Virtuosität bei zwei Etüden von Alexander Scriabin: die Anschläge der filzangeregten Stahlsaiten erreichen ein atemberaubendes Tempo, kein Akkord geht dabei verloren, die Opulenz der Klangfarben ist

voll da. Der AT-OC9XSL meistert diese durchaus nicht einfache Herausforderung — ein beeindruckender Start schon einmal!

Was mir am AT-OC9XSL sofort gefällt, ist die beinahe holographische Räumlichkeit — der Aufnahmeraum wird großzügig in Breite und Tiefe dargestellt, wie auf dem Präsentierteller nehmen Stimmen und Instrumente ihren fixen Platz ein und es bleibt viel Luft dazwischen. Und wenn ich hier von Stimmen schreibe, fällt mir sofort die LP „The Fantastic Cleo Laine“ ein (RCA PPL1-8071), die ich in einem Zug von vorn bis hinten durchhöre, so sehr fasziniert mich, wie die charakteristische Stimme der englischen Jazz- und Musicalsängerin meinen Hörraum durchflutet und ich gleichzeitig jedes Instrument des begleitenden Orchesters verfolgen kann. Eine hervorragende Auflösung, die jedoch das musikalische Ganze immer im Auge behält.

Mein Lieblingsstück auf der LP „Musica de Buenos Aires“ (RCA PL70353) heißt „Zum“ und stammt von Astor Piazzolla, der es gemeinsam mit seiner Formation Conjunto 9 interpretiert. Eine Komposition, die von einem dynamisch vorwärtstrebenden Rhythmus geprägt ist, den der AT-OC9XSL einerseits ungemein drängend, zugleich aber auch mit einer ordentlichen Portion Gelassenheit rüberbringt. Ich kann mich nicht erinnern, Meister Piazzolla mit seinem herrlichen Bandoneon, aber auch seine hervorragenden musikalischen Mitstreiter, je so mitreißend gehört zu haben. Spitzenklasse!

Wucht des Orgelklangs in meinem Hörraum

Lust auf Orgelmusik? Die LP-Serie „Hi-Fi“ aus den 1970er-Jahren stellte jeweils ein bestimmtes Instrument mit qualitativ guten Aufnahmen vor. Ich lege „Hi-Fi Orgel“ auf — eine Compilation von Orgelkompositionen unterschiedlicher Komponisten und Interpreten (Philips 34923). Bei Johann Sebastian Bach werde ich fündig, die Toccata d-moll BWV 565 ist genau das, wonach ich suche! Die Aufnahme mit Daniel Chorzempa an der Orgel der Liebfrauenkirche Breda überträgt die Wucht des Orgelklangs in meinen Hörraum; schließe ich die Augen und drehe per Fernbedienung lauter, vermag ich die Töne der unteren Register sogar körperlich verspüren.

Meine Notizen enthalten auch eine Bewertung des AT-OC9XSL mit Plus oder Minus. Neben den bereits erwähnten Pluspunkten Räumlichkeit, Klangfarben, Basspräzision sind es auch das kaum hörbare Nadelgeräusch (da spielt der Nadelschliff eine Rolle), die makellose Verarbeitung, Gewinde in den Führungsöffnungen oder die an ihrem Ende zugespitzten Anschlußstifte zum mühelosen Aufstecken der Tonarmkabel. Einziger Minuspunkt aus meiner Sicht sind die fehlenden Ecken und Kanten am Tonabnehmer, was die Ausrichtung nicht gerade erleichtert. Aber ehrlich, wie oft wechseln Sie den Abtaster? Besitzer von Tonarmen mit abnehmbarem Tonkopf haben's da gut — im passenden Design bietet der Hersteller AT-LH-Headshells in drei Gewichtsstufen um 89 Euro an.

Ganz sicher gibt es jenseits der 1.000 Euro-Grenze etliche MC-Abtaster, die mir sehr gut gefallen würden, aber beim AT-OC9XSL hat es „Klick“ gemacht. Es war Liebe auf den ersten Blick — und auch auf den zweiten. Dieser Abtaster bleibt bei mir!

Auf den Punkt gebracht

Liebe macht blind, heißt es. Aber nach Abwägung aller Fakten und nach vielen, vielen Stunden Musikhören steht mein Urteil fest. Vom Preis-/Leistungsverhältnis einmal ganz abgesehen — der Audio-Technica AT-OC9XSL zählt zu den besten MC-Tonabnehmern unter 1.000 Euro, die ich jemals gehört habe. Punktum!

Harald Obst

INFORMATION

MC-Tonabnehmer Audio-Technica AT-OC9XSL

Preis: 749 Euro

Vertrieb:

Audio Technica Deutschland GmbH

Peter-Sander-Straße 43 C

D-55252 Mainz-Kastel

Tel.: +49 (0) 6134 - 25734-0

Fax: +49 (0) 6134 - 25734-50

info@audio-technica.de

www.audio-technica.com